

Freunde. Willst du jedoch mit Jemand, den du zufällig kennen lernst, in keine nähere Verbindung treten, weil dir eine solche durchaus nicht wünschenswerth scheint, so wirst du auch hiesür an der Höflichkeit eine schätzenswerthe Hilfe haben. Wie sie eine Brücke werden kann von Person zu Person, so dient sie, wenn es noth thut, auch vortrefflich als Mauer und Scheidewand, um gefährliche und dabei zudringliche Leute in angemessener Entfernung zu halten. Sie unterscheidet sich auch in dieser Hinsicht sehr zu ihrem Vortheil von der Grobheit. In der Grobheit liegt immer eine Art Herausforderung, sie gibt demjenigen, gegen den sie sich richtet, ein gewisses Recht zur Erwiderung; gemessene Höflichkeit dagegen läßt keine derartige Erwiderung zu, sondern zieht einfach eine Grenzlinie zwischen dem Einen und dem Andern, die nicht so leicht zu überschreiten sein wird. So hast du, indem du dem Nächsten die Ehre, die Achtung erweistest, welche ihm gebührt, eben darin zugleich eine Waffe, dir selber diejenige Achtung zu verschaffen, welche nothwendig ist, wenn man in der Jugend oder im Alter mit den Gaben, die man empfangen hat, Andern wirksam dienen und etwas in der Welt ausrichten will.

Unzertrennlich von der Achtung gegen den Nächsten ist nun aber eine Tugend, welche je mehr gegen sie gesündigt wird, desto mehr an diesem Ort besprochen werden muß, nemlich

## 12. Die Wahrhaftigkeit.

Wahrhaftigkeit ist eine Pflicht der Achtung gegen den Nächsten, alles Belügen drückt eine Geringschätzung